

„Konflikte sind vorhersehbar“

WGH bezieht Stellung zur Ansiedlung des Wolfs in der Umgebung von Haltern.

Haltern. In einer Pressemitteilung nehmen Ludwig Deitermann und Dr. Hans-Ulrich Mast für die WGH Stellung zur Ansiedlung von Wölfen:

„Seit Monaten vergeht kaum eine Woche, in der nicht mehrfach über die Ansiedlung einer Wölfin in Schermbeck berichtet wird. Die Freude der politisch Verantwortlichen in den Kreisen und beim Landesamt LANUV darüber scheint ungebrochen. Nachdem mittlerweile zahlreiche Schafe gerissen wurden, stellt das Land jetzt Fördermittel im sechsstelligen Bereich zur Verfügung. Schäfer erhalten eine 80-Prozent-Förderung für Herdenschutz-Maßnahmen. Das ist aus unserer Sicht gut so, mehr wäre besser. Spätestens jetzt muss man sich aber doch fragen, worin der Nutzen der Wiederansiedlung ganzer Wolfsrudel liegt und ob es nicht sinnvollere Projekte gibt, für die unsere Steuergelder ausgegeben werden können. Ohne Panikmache zu betreiben, müssen die Sicherheit des Menschen und die Belastungen für betroffene Nutztierhalter genauso berücksichtigt werden wie der Schutz der Wölfe.“

Auch wenn vor Jahrhunderten der Wolf in unserer

Region heimisch gewesen sein mag, sehen wir keinen Grund, dieses Wildtier in großer Zahl bei uns wieder ansiedeln zu müssen. (...)

Es ist vorhersehbar, dass Konflikte zwischen Mensch und Wolf ganz besonders am Rande unserer Stadt auftreten werden. Unserer Wälder sind groß, zusammenhängend und wildreich, daher für den Wolf interessant, werden aber gleichzeitig von sehr vielen Menschen mannigfaltig touristisch genutzt. Wir möchten uns weiterhin über Waldspielgruppen unserer Kitas freuen, in denen Kinder bislang noch gefahrlos mit dem Wald vertraut gemacht wurden. Haltern ist eine Stadt mit vielen Haustieren, denen wir sorglos, wo erlaubt, Auslauf geben möchten. In einigen unserer Ortsteile haben wir große Pferdewirtschaftsbetriebe.

Auf Landesebene sind wir anders als in einigen anderen Bundesländern nicht darauf vorbereitet, dass mit wachsender Zahl die Konflikte mit dem Wolf zunehmen und damit möglicherweise in der Bevölkerung die Akzeptanz seiner Wiederansiedlung sinkt. Wir fordern daher unsere Landespolitiker auf, endlich entsprechende Planungen vorzulegen.“